

weniger gereihten Haaren. Hinterleib einfarbig schwefelgelb, wenig behaart. Legeröhre weisslich, lang hervorstreckbar; erstes Glied walzenförmig, zweites Glied wurmförmig, am Ende mit zwei linealen Lamellen.

Körperlänge: 1,90 mm. (1,90—2,10.)

Larve und Lebensweise. Die weissen Larven dieser Mückenart leben in den nach oben gefalteten, an der Mittelrippe sowie am Grunde der Nebennerven angeschwollenen und da meist roth gefärbten Blättern der Triebspitzen von *Betula alba* L. und wahrscheinlich auch von *B. pubescens* Ehrh., aus welchen ich früher *Cecidomyia betuleti* m. zog (vgl. Zeitschr. für Naturw. Halle, 1886. S. 326—327). Sie verwandelten sich in der Erde; die Mücken kamen erst im folgenden Frühjahr zum Vorschein. Da ich aus den beiden während der zwei verflossenen Jahre gemachten Zuchten nur diese *Diplosis*-Art erhielt, so ist es höchst wahrscheinlich, dass sie die Gallenerzeugerin, *Cecidomyia betuleti* m. dagegen nur Einmieterin sei.

(Fortsetzung folgt.)

### Pimpliden - Studien.

Von Dr. Kriechbaumer in München.

#### 28. *Rhyssa* (*Thalessa*) *superba* und *clavata*.

Vor längerer Zeit erhielt ich von H. Gymnasiallehrer Brauns in Schwerin 1 ♀ und 1 ♂ von *Rhyssa clavata* Gr. als *superba*, und 2 ♀ 2 ♂ von *superba* Gr. als nov. spec. zugeschickt. Ich habe damals soweit zugestimmt, dass erstere Art (im weiteren Verlaufe meiner Ausführungen einfach als 1, die andere als 2 bezeichnet) wirklich der *Ichneumon superbus* Schrank sein dürfte, konnte mich aber auf weitere Untersuchungen nicht einlassen, da ich keine der beiden Arten jemals selbst gefangen hatte, von denselben auch sonst kein weiteres Material besass und auch die nöthige Litteratur nicht bei der Hand hatte. Als ich nun in letzter Zeit beim Ordnen der Pimpliden unserer Staatssammlung wieder auf diese beiden Arten kam, war ich genöthigt, selbe und die betreffende Litteratur einer gründlichen Untersuchung zu unterwerfen, obwohl sich das Material nur unbedeutend vermehrt hatte und mir dazu kaum genügend erschien. Ich hatte nämlich nur je ein ♀ beider Arten und 1 ♂ der ersten in der Hartig'schen Sammlung gefunden; beide steckten nach der mit *curvipes* beschriebenen Etiquette, mochten aber, ohne dass Hartig sie wirklich für diese

gehalten hat, aus Platzmangel dahin gesteckt worden sein. Als *superba* steckten aber dort 2 ♂ von *leucographa*.

Die zu 2 gehörigen ♀ (2 grössere und 1 kleineres) zeigen unter sich darin einen Unterschied, dass bei den beiden grösseren Exemplaren entweder nur auf dem zweiten oder auch auf den folgenden Ringen (letzteres bei dem Hartig'schen Ex.) seitlich vor dem Hinterrande rothe Flecke zu sehen sind, welche bei dem kleinen gänzlich fehlen; auch sind bei diesem die Seitenflecke von Segment 4—6 mehr rundlich und überhaupt die hellen Zeichnungen etwas mehr durch die schwarze Grundfarbe eingeschränkt. Viel grösser sind die Unterschiede zwischen dem grössern und kleinern Exemplare von 1: bei ersterem hat das 2. Segment 2 ebenfalls dicht beisammenstehende längliche, aber breite, nach vorne verschmälerte und in der Mitte je mit einem rundlichen rothen Fleck versehene gelbe Flecke, ebenso die übrigen von Gravenhorst bei seiner *clavata* angegebenen gelben Zeichnungen; bei dem kleineren (Hartig'schen) dagegen verdrängt die rothe Grundfarbe sowohl die schwarzen als gelben Zeichnungen so sehr, dass auf dem Mittelrücken sowie auf den beiden ersten Hinterleibsringen keine Spur mehr davon zu sehen ist, auch das Schildchen ringsum einen rothen Rand zeigt, und ich anfänglich glaubte, eine von beiden verschiedene, vielleicht gar ausländische Art von mir zu haben, da auch kein Fundort angegeben war.

Die bei den grösseren Exempl. von 2 erwähnten rothen Flecke erregten nun zuerst den Verdacht in mir, dass selbe eine Uebergangsform von einer Art zur andern andeuten und demgemäss beide Arten nicht spezifisch verschieden seien. Andererseits zeigten sich aber die ♂ derselben so gründlich verschieden, dass ich an eine Vereinigung derselben in eine Art nicht denken konnte. Es darf also den allenfalls vorkommenden rothen Flecken bei 2 kein zu grosses Gewicht beigelegt werden und ist zu beachten, dass diese Flecke, wenn sie sogar auf den hinteren Ringen immer grösser werden, doch nie so deutlich hervortreten wie bei 1, dass namentlich die Form der gelben Flecke auf dem Rücken des 2. Segmentes, die hier wahrscheinlich immer vorhanden sind oder wenn sie fehlen, durch Ausbreitung der schwarzen Farbe verdrängt wurden, eine bei beiden Arten gänzlich verschiedene Form zeigen, dass ferner am Bruststück und Hinterkopfe die schwarze Farbe (bei 1 die rothe) vorherrscht. Die Farbe der Fühler ist bei dem grössern Ex.

von 1 roth, bei dem kleinern oben dunkelbraun, fast schwarz, bei 2 schwarz.

Die ♂ der beiden Arten weichen schon in ihrer ganzen Form von einander ab. Während das von 1 den ungemein langgestreckten Hinterleib der *Thalessa leucographa* hat, schliesst sich das von 2 an die von *obliterata* und *curvipes* an. Meine beiden von H. Brauns erhaltenen ♂ gehören zu den kleineren Formen mit ganz schwarzem Mittelrücken und Hinterleib, während Holmgren solche mit gelben Seitenflecken auf den ersten 3 oder sämtlichen Hinterleibsringen, zuweilen auch noch mit 2 gelben Linien oder Flecken auf dem 2. Ringe als die gewöhnliche Form angiebt. Bezüglich des andern ♂ verweise ich auf Gravenhorst's Beschreibung der vermuthlich zu 1 gehörigen ♂ beider Arten.

Gehen wir nun zur Prüfung der Gravenhorst'schen Synonyma über, die ich am zweckmässigsten von beiden Arten zusammenfasse und chronologisch anordne:

1781. Schrank hat zuerst in der Enum. Ins. Austr. p. 350 no. 707 einen *Ichneumon superbus* mit folgender Diagnose aufgestellt: „*Ichneumon antennis nigris, scutello flavo; abdominis segmentis utrinque macula flava*“. Zunächst ist zu beachten, dass Schrank ein ziemlich kleines, nur 10''' langes ♀ mit 9½''' langer Legröhre vor sich hatte. Wäre man aus der Diagnose berechtigt anzunehmen, dass der Hinterleib mit Ausnahme der gelben Seitenflecke ganz schwarz sei, so würde diese Art nur auf 2 passen und auch hier angenommen werden müssen, dass Schrank die beiden Rückenflecke des 2. Segmentes auch als Seitenflecke betrachtet habe. Dass wir zu dieser Annahme nicht berechtigt sind, geht schon daraus hervor, dass in der Diagnose eine Grundfarbe des ganzen Thieres nicht angegeben ist, noch mehr aber aus der Beschreibung, denn diese sagt „*Abdomen falcatum* (sehr unpassende Bezeichnung für den zufällig gekrümmten Hinterleib) *saturatissime rubrum ac fere nigrum; annulus secundus dorso flavo et lateribus saturate fulvis*“. Das passt doch nur auf 1. Auch die Länge der Legröhre dürfte in Betracht kommen. Das kleinere der Brauns'schen ♀ von 2 hat genau die Grösse des Schrank'schen Exemplares, seine Legröhre ist aber gut 15''' lang, während das Hartig'sche ♀ von 1 bei 11''' Körperlänge eine nur etwas über 13''' lange Legröhre besitzt, also dem Verhältnisse des Schrank'schen Exemplares viel mehr entspricht. Eine grössere Anzahl von Exemplaren wird wohl auch noch ein paar Abweichungen der Schrank'schen

Beschreibung von meinen Thieren als unwesentlich zeigen. So sagt Schrank „*Caput flavum*“. Meine beiden ♀ von 1 haben den Kopf allerdings ziemlich einfärbig, aber nicht gelb, sondern roth, die 3 ♀ von 2 haben ihn wohl hinter den Augen gelb, aber nur bis zum Hinterhauptsrande; das Bruststück wird als in seiner Grundfarbe schwarz angegeben, während es bei meinen ♀ von 1 roth ist, bei dem kleineren allerdings oben so dunkel, dass es als Uebergang in Schwarz gelten kann. Was das „*ad basin abdominis utrinque squamula flava*“ sein soll, ist mir unklar, vielleicht Schreibfehler und „*macula*“ statt „*squamula*“ zu setzen? Im Ganzen genommen kann, wie ich glaube, kein Zweifel sein, dass Schrank's *Ichn. superbus* die *Rhyssa clavata* Gravenhorst's ist.

Schrank citirt dann Geoffr. 2, p. 335. Diese Geoffroy'sche Art würde nun allerdings besser zu 2 als zu 1 passen, wenn selbe überhaupt auf eine *Thalessa* zu beziehen wäre. Allein schon Gravenhorst bezweifelte das (l. c. p. 279), wusste aber keine andere Deutung dafür. Ich kenne zwar ebenfalls kein Thier, auf welches Geoffroy's Beschreibung genau passt, möchte aber vermuthen, dass die eine oder andere Art von *Metopius* (etwa *dissectorius* oder *fuscipennis*) eine Varietät enthalte, welche damit übereinstimmt.

1788. Gmelin (I, 5. p. 2683 no. 108) giebt nur die Schrank'sche Diagnose nebst dem unrichtigen Citat aus Geoffroy wieder, muss daher, obwohl eigentlich besser zu 2 passend, doch zu 1 gebracht werden. Ein eigenthümlicher Fall entomologischer Casuistik. Die Vaterlandsangaben „*Austria et Gallia*“ sind jedenfalls auch den beiden genannten Autoren entnommen, weshalb letztere erst noch weiterer Bestätigung bedarf.

1789. Villers (III. p. 153 no. 156) giebt Diagnose, Citat und Beschreibung Schrank's wörtlich wieder (nur pag. 154 Zeile 12 ist „*flavis*“ st. „*fulvis*“ gedruckt); einzig der Zusatz „*maximus*“ ist sein Eigenthum. Das Vorkommen „*In Gallia Aust.*“ soll wohl „*In Gallia, Austria*“ heissen, könnte aber auch als „*In Gallia australi*“ gedeutet werden. Die Art ist selbstverständlich identisch mit der Schrank'schen.

Im gleichen Jahre erschien Karstens Museum Leskeanum, worin der Verfasser zwar die von Linné und Fabricius beschriebenen Arten mit der binären Nomenclatur anführt, die von ihm beschriebenen neuen Arten aber ohne Namen anreihet. Den in diesem Werke (p. 58 no. 156 b.)

beschriebenen und auf der 2. Tafel abgebildeten *Ichneumon* hat Gravenhorst bereits richtig mit 2 verbunden.

1791. *Ichneumon perlatus* Christ (p. 356. t. 36. f. 6) wurde ebenfalls bereits von Gravenhorst zu 1 gestellt, wohin er auch gehört. Im Texte spricht zwar Christ immer nur von 2 Farben, gelb und braun, allein die Abbildung lässt erkennen, dass sein „braun“ eigentlich mehr roth ist, auch spricht er von einer zarten Einfassung der Ringe, deren Farbe er aber nicht angiebt, welche jedoch die schwarze ist. Dazu gehört auch ohne Zweifel als ♂ dessen unmittelbar darauf beschriebener und in Fig. 7 abgebildeter *Ichn. histrio*. Für dasselbe ♂ halte ich den *Ichn. vagatorius* Fabr. E. S. II. 146, 50 und *Pimpla vagatoria* Syst. Piez. 112, 2.

1792. Olivier (Encycl. VII. p. 176 no. 61) nennt seine hiehergehörige Art *Ichneumon citrarius*, indem er unter willkürlicher Aenderung des Namens *I. citratus* die von Fourcroy unter letzterem Namen beschriebene Art für identisch damit annahm, während Gravenhorst (l. c. p. 279) diesen *citratus* für die oben erwähnte von Geoffroy beschriebene Art hält. Beide Autoren haben aber übersehen, dass dieser *citratus* Fourcroy's nur  $\frac{1}{2}$ ''' lang ist, daher wohl nur unter den Pteromalinen gesucht werden kann. Ausserdem citirt Olivier noch Schrank, Villers und (wohl auf Schrank's Autorität hin) Geoffroy. In der Beschreibung, von der man nicht bestimmt sagen kann, ob sie auf eigener Anschauung beruht oder aus den Beschreibungen der citirten Autoren mit geschickter Weglassung der widersprechenden Angaben zusammengesetzt ist, fällt besonders auf, dass der Hinterleib als schwarz mit gelben Flecken, und nur die Seiten des 2. Ringes als roth bezeichnet werden. Das würde nun allerdings auf die bereits erwähnte von mir als Varietät von 2 betrachtete Form deuten, während die angegebenen Citate entweder (wie Geoffr.) überhaupt nicht hierher oder zu 1 gehören.

1793. Im Suppl. Ent. syst. p. 227 beschreibt Fabricius mit vollständiger Unkenntniß oder Nichtbeachtung der älteren Autoren die erste Art als angeblich neu unter dem Namen *Ichn. clavatus* nach einem Exemplare mit rothgelben Fühlern und ganz gelbem ersten Hinterleibsring.

1801. In der Fauna boica (II, 2. p. 269 no. 2066) giebt Schrank die frühere Diagnose in deutscher Sprache, citirt sein früheres Werk und dazu noch Schaeffer Icon. t. 81.

f. 4. Diese Figur kann, obwohl in Zeichnung sehr ungenau, in Anbetracht der stark vorherrschenden rothen Färbung nur zu 1 gezogen werden, bestätigt also die Deutung der ursprünglichen, in der Enum. Ins. Austr. beschriebenen Art. Als Wohnort giebt Schrank hier Tegernsee und Regensburg an. Letzteres ist wohl aus dem Schaeffer'schen Werke genommen, ersteres beruht offenbar auf einer Verwechslung mit *Rhyssa persuasoria*, welche dort sehr gemein ist, während mir von den beiden fraglichen Arten überhaupt noch kein im südlichen Bayern gefangenes Exemplar zu Gesicht gekommen ist. Schrank hat die Wichtigkeit der Aufbewahrung der beschriebenen Insecten gänzlich verkannt und letztere einfach wieder weggeworfen, worüber man sich um so mehr wundern muss, da er als Botaniker ein ganz anderes Verfahren einhielt und ein reichhaltiges Herbarium hinterliess. Es ist daher kein Wunder, wenn er früher von ihm beschriebene Thiere später nicht mehr kannte und mit andern verwechselte. Die *Rhyssa persuasoria* liefert ein augenfälliges Beispiel davon. Während hier der Fundort auf eine Verwechslung mit seinem *superbus* deutet, lässt sich eine weitere Verwechslung jener gemeinen *persuasoria*, die wir als solche in seiner Fauna boica vergeblich suchen, auch noch mit *Coleocentrus excitator* nachweisen. Denn seine *Ichn. polyzonius* (F. b. II, 2. p. 261. n. 2050) ist ohne allen Zweifel die eben genannte Art, während das Citat aus Schaeffer t. 103. f. 1. zu *Rhyssa persuasoria* gehört<sup>1)</sup> und seine Bemerkung „Vielleicht von *Ichneumon persuasorius* nicht verschieden“ erklärlich macht. Wir müssen also diese Art der Fauna boica, obwohl die Diagnose wenigstens ebensogut zu 2 passen würde, zu 1 bringen, besonders da Schrank die im Mus. Lesk. abgebildete Art kannte, sie ihm aber selbst verschieden zu sein schien.

1802. Walkenaer führt (Fn. Par. p. 55. n. 34) einen *J. citratus* an, ohne Fourcroy, der zuerst diesen Namen gebrauchte, zu erwähnen. Die Diagnose lautet: „*Ecusson jaune, corcelet rajé, segmens de l'abdomen avec une tache jaune de chaque côté.*“ Dabei citirt er Geoffr. Ins. 2. 235, 32, obwohl Geoffroy weder von einem gelben Schildchen noch von einem gestreiften Bruststück etwas erwähnt. Seine

1) Dazu gehören sicher auch die beiden Figuren 2 und 3 auf t. 80. (2 grosse ♀, 2 von der Seite, 3 von oben gesehen, wahrscheinlich nach ein und demselben Individuum gezeichnet.)

Art ist also von denen der beiden genannten Autoren sicher verschieden und könnte sich wohl auf ein ♂ von 2 beziehen, wie es Holmgren beschreibt.

1804. Panzer gab der oben erwähnten von Schrank zu seinem *superbus* gezogenen Schaeffer'schen Figur den Namen *Ichn. geminatorius*, während Fabricius im Syst. Piez. p. 118. n. 29 seinen früheren *Ichn. clavatus* als *Pimpla clavata* aufführt. Die Umänderung des „*fusco ferrugineoque varius*“ in „*fusco ferruginea*“ ist aber wohl kaum als Verbesserung zu betrachten.

1829. Gravenhorst hat nun zuerst die ♀ beider Arten als *superba* und *clavata* unterschieden, zu jedem auch ein ♂, das zu ersteren allerdings als nur fraglich dazu gehörig beschrieben. Er scheint sich aber auf Schrank's Diagnose gestützt und die Beschreibung nicht oder nicht sorgfältig genug verglichen zu haben und ist so in den Irrthum gerathen, Schrank's *superba* für die von Karsten beschriebene namenlose Art und mit Fabricius des letztern *clavata* für eine neue Art zu halten. Er ist dann auch noch in den weiteren Irrthum gerathen, eine Varietät des ♂ von 1 als fragliches ♂ von 2 zu beschreiben, während er das wirkliche ♂ von 2 gar nicht kannte.

1860. Nach mehr als 30 Jahren erst machte Holmgren das richtige ♂ der letztgenannten Art bekannt, ohne jedoch auf den von Gravenhorst in dieser Beziehung begangenen Irrthum aufmerksam zu machen und ohne dessen unrichtige Deutung der Schrank'schen Art erkannt zu haben.

1863. Auch Taschenberg (die Schlupfwespenfamilie Pimplariae der deutschen Fauna in Zeitschr. f. d. ges. Naturen. XXI. p. 251.) nahm Gravenhorst's Benennungen an. Ueber die ♂ der beiden Arten ist sich T. wahrscheinlich selbst nicht klar gewesen, da er über das von 1 sehr kurz hinweggeht, über das von 2 gänzlich schweigt.

1873. Woldstedt führt in seinen Mater. til. en Ichn. fenn. (Finska Vetensk. Bidr., haefdet 21. p. 85) die Schrank'sche und Gravenhorst'sche *superba* auch noch als identisch auf. Wahrscheinlich ist die letztere gemeint, da er auch noch die Var. 1. Hgr. erwähnt.

1874. Dours führt in seinem Cat. syn. des hym. de France wohl eine *Thalessa superba* Schk. mit dem Synonym „*I. citrarius* Ol.“ an. Welche Art er damit meinte, lässt sich wohl kaum entscheiden. Vermuthlich kommen dort beide vor.

1877. In Woldstedt's Beitrag zur Kenntniss der um St. Petersburg vorkommenden Ichneumoniden (Bull. de l'acad. de St. Petersb. Tome X. p. 14) werden beide Arten als dort vorkommend angegeben, 1 als *perlata* Christ, 2 als *superba* Gr. und irrig auch Schr.

In England scheint keine der beiden Arten vorzukommen, da sie weder in Desvigne's noch in Marshall's Catalog erwähnt sind. Ueber das westlich von Frankreich liegende und das südliche Europa liegen mir keine Angaben vor.

Da nun Schrank's *Ichneumon superbus* das Prioritätsrecht hat und als *Thalessa superba* fortbestehen muss, wird künftig die gleichnamige Art Gravenhorst's den Olivier'schen Namen *Th. citraria* führen müssen. Die Synonymie ist, wenn man mit meinen Ausführungen einverstanden ist, nach den Ergebnissen derselben beizusetzen.

---

### Litteratur.

Revue d'Entomologie, publiée par la Société Française d'Entomologie. Rédacteur: A. Fauvel, Caen. Tome VII. 1888, No. 11, 12.

#### Inhalt.

Puton, A., Descriptions de six espèces nouvelles d'Hémiptères. (Suite et fin.) Pg. 365—368. — Guillebeau, F., Notes pour servir à l'étude des Psélaphiens. (Suite.) Pg. 368—380. — Loew, F., Description d'une espèce nouvelle d'Amblyrhina et tableau synoptique des espèces de ce genre de Psyllides. Pg. 381—382. — d'Antessanty, G., Description d'un Lygéide nouveau de la Loire-Inférieure. Pg. 383. — Reitter, E., Les Dermestides d'Europe et circa (traduits par C. E. Leprieur). Pg. 384—413.

---

L'Entomologiste Genevois. Journal mensuel d'Entomologie pure et appliquée, publiée sous la direction de Henri Tournier. Genève. — Année I. (1889) livraison 1—4.

#### Inhalt.

Tournier, H., Famille des Phalacrides. Essai monographique des espèces européennes et des contrées limitrophes. I. Pg. 2—10, 25—34, 49—55, 73—92. — Tournier, H., Hyménoptères. Descriptions d'espèces nouvelles et remarques diverses: Tenthredinides, Fouisseurs. I. Pg. 11—18, 35—45, 56—69, 93—96. — Tournier, H., Diptères. Matériaux pour contribuer à une Faune Suisse. I. Pg. 19—22, 46—48, 70—72. — Nouvelles et faits divers. Pg. 22—24. — Offres et demandes. Pg. 24, 48.

---